



Das Kulturpaten-Projekt „Max geht in die Oper“ geht in die dritte Runde. Kinder und Paten haben nicht nur das Kennenlernetreffen in den Räumen der Harzsparkasse in Halberstadt genossen, sondern auch schon die erste gemeinsame Kulturveranstaltung. Foto: Sabine Scholz

Wiederholungstäter Kulturpaten

Kreisweites Projekt „Max geht in die Oper“ erlebt bereits seine dritte Auflage

Kino, Theater, Ausstellungen, Tierparks – für viele Kinder sind diese Ziele schwer zu erreichen. Das zu ändern, haben sich die Kulturpaten im Harzkreis vorgenommen. Mit Erfolg, wie sich zeigt.

Von Sabine Scholz

Halberstadt • Erste schüchterne Blicke, aufmunternde Worte. Doch als dann jedes Kind neben seinem Kulturpaten sitzt, beginnt ein aufgeregtes Schnattern. Nicht nur, weil die erste gemeinsame Aufgabe beim Kennenlernetreffen darin besteht, ein kleines Interview zu führen, das ein paar Fragen im Kulturtagebuch beantworten hilft.

Christin Herrfurth und Daniela Maschke beobachten erfreut, wie unkompliziert auch diesmal der Start gelingt. Die beiden Mitarbeiterinnen des Jugendamtes haben es an diesem Tag mit Wiederholungstätern zu tun, was sie besonders freut. „Das zeigt, wie viel Freude das Projekt bereitet“, sagt Daniela Maschke. Denn als zum allerersten Mal eingeladen worden war zum Start von „Max geht in die Oper“, musste zuvor kräftig die Werbetrö-

mel gerührt werden. Bei der dritten Auflage dieses Jahr sind viele der ersten Kulturpaten noch dabei. Denn im Gegensatz zu den Kindern, die maximal zweimal mitmachen dürfen, haben die ehrenamtlichen Paten die Möglichkeit, länger an Bord zu bleiben und Kindern aus einkommensschwachen Familien die Teilhabe am kulturellen Leben zu ermöglichen. „Unser Ziel ist es ja, die Kinder frühzeitig für die kulturellen Schätze im Harz zu begeistern“, sagt Christin Herrfurth und freut sich, dass Dank des Engagements der Paten sogar elf Kinder mitmachen können.

Kinder maximal zweimal dabei

Vier neue Paten sind dabei, sie kommen, wie die Schüler, aus den unterschiedlichsten Regionen des Harzkreises. Unternommen wird dabei nichts auf eigene Faust, sondern gemeinsam. „Wir ‚Oberpaten‘ organisieren die Ausflüge und begleiten diese auch“, berichtet Daniela Maschke lachend.

Für die aus Halle übernommene Projektidee arbeiten unterschiedliche Einrichtungen zusammen, um den Kindern ihnen bislang fremde Welten zu eröffnen. Damit die finan-

zielle Belastung im Rahmen bleibt, ist die Stiftergemeinschaft im Harz mit dabei. Die versucht, die Kosten für die Paten, die bei den Besuchen der ausgewählten Veranstaltung die Eintrittskarten für sich und ihr Patenkind übernehmen, weiter zu senken, indem durch Sponsoring oder Spenden Freikarten oder Ermäßigungen ermöglicht werden. Selbst ohne diese Unterstützung liegt die finanzielle Belastung der Paten bei rund 40 Euro für das halbe Jahr, die das Projekt jeweils läuft.

In dieser Zeit werden vier Veranstaltungen besucht. „Wir suchen dabei unterschiedliche Ziele aus“, sagt Christin Herrfurth. So waren die Kulturpaten mit den Kindern am vergangenen Sonnabend bei der „Traumzauberbaum“-Aufführung im Halberstädter Theater. Auf dem Programm stehen weiterhin der Besuch im Kloster Michaelstein, die Erkundung der Höhlenwohnungen in Langenstein und ein Ausflug zum „Kleinen Harz“.

Auch Versicherungsfragen zu bedenken

„Wir sind froh, dass sich wieder ehrenamtliche Paten gefunden haben“, sagt Christin

Stiftergemeinschaft im Harz

Gegründet wurde die Stiftergemeinschaft im Harz im Jahr 2015. Ziel ist es, unterschiedlichste Themen zu fördern, Ideen aufzugreifen, die die Menschen im Harz bewegen, die die Region voranbringen und die die Menschen hier unterstützen. Unter diesem Dach können Interessierte zum Beispiel ihre eigene Stiftung gründen mit eigenem Stiftungszweck, Namen und Satzung. Die Stiftergemeinschaft übernimmt gegen eine

geringe Gebühr die Verwaltung der Stiftung und sorgt für die ertragbringende Anlage des Stiftungsvermögens. Angesiedelt ist die Gemeinschaft bei der Harzsparkasse Harz. Bislang geförderte Projekte sind neben den Kulturpaten „Kinderschach“ und die Ausstellung „Mathematikum“. Detlef Kürten von der Harzsparkasse vertritt die Stiftergemeinschaft.

Quelle: www.stiftergemeinschaft-harz.de

Herrfurth, ohne sie wäre „Max geht in die Oper“ schließlich nicht möglich. Genauso wichtig sind aber auch die Kinder, die sich bereit erklären, sich jeweils an einem Sonnabend außerhalb der Ferienzeit auf den Weg zu machen und Neues zu erfahren.

„Ohne Unterstützung an den Schulen, die unser Projekt ja auch erstmal bekannt machen müssen, würde das nicht funktionieren“, sagt Herrfurth. Beteiligt sind diesmal Fünft- und Sechstklässler aus den Schulen „David Sachs“ Quedlinburg, „Albert Schweitzer“ in Halberstadt und aus der Pestalozzi-Schule Wernigerode. Das sehr gute Zusammenarbeiten

zwischen dem Jugendamt des Landkreises Harz, insbesondere dem Projekt „JUSTiQ“, mit den Schulsozialarbeitern sowie den Schulleitungen der einzelnen Schulen, ermögliche ja erst den diesmal elf Kindern die Teilnahme am Projekt, betont Herrfurth, die sich auch über die kontinuierliche Unterstützung seitens der Stiftergemeinschaft freut. Schließlich müssen auch die Fahrten der Kinder zum Ausflugsziel organisiert und bezahlt sowie die Versicherungsfragen geklärt werden. „Paten und Kinder sind bei den Unternehmungen durch uns haftpflicht- und unfallversichert“, berichtet Herrfurth.